

die Woche der Wiederbelebung genutzt, um diese Forderungen mit Nachdruck zu erneuern.

Von daher werden auch wir diesem Antrag zustimmen und freuen uns darauf, dass er auf den Weg kommt.

Es kann nie schaden, möglichst früh an dieses Thema herangeführt zu werden und es dann stetig zu wiederholen. Auch in diesem Raum wird sicher der eine oder andere sein, der seit dem Führerschein keinen Erste-Hilfe-Kurs mehr gemacht hat. Es lohnt sich in jedem Fall, diesen Kurs aufzufrischen; denn Sie wissen nie, wann Sie das Wissen, das Sie dort erwerben, noch mal gebrauchen können. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Herr Dr. Vincentz. – Für die Landesregierung spricht Frau Ministerin Gebauer.

Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vieles ist schon gesagt worden. Ich nenne noch einige ergänzende Zahlen.

Sie wissen alle: Mit wenigen Handgriffen ist es möglich, Leben zu retten. Wir haben in der Koalition vereinbart, die Bereitschaft zur Ersten Hilfe und Wiederbelebung in Nordrhein-Westfalen von Anfang an zu fördern.

In diesem Zusammenhang sind wir vor drei Jahren mit dem Projekt „Laienreanimation“ an damals insgesamt 100 Schulen gestartet. Ziel des Projektes war es, die Wiederbelebungskompetenz von Schülerinnen und Schülern, aber auch von Lehrerinnen und Lehrern sowie den Fachkräften an den Schulen zu stärken.

Die beteiligten ärztlichen Fachgesellschaften sind schon angesprochen worden. Sie hatten sich verpflichtet, zum Projektende eine Evaluation vorzunehmen. Diese Ergebnisse liegen nun vor.

Im Projektzeitraum wurden mehr als 40.000 Schülerinnen und Schüler qualifiziert und über 1.000 Lehrkräfte und Studierende als Multiplikatoren geschult. Am Ende des Projektes hatte sich die Zahl der beteiligten Schulen von 100 auf rund 250 erhöht. Das ist ein großer Erfolg und zeigt auch, wie gut das Angebot am Ende des Tages von allen Beteiligten angenommen wurde.

Die Auswertung der Fragebögen ergab zu 85 % eine richtige Beantwortung der Fragen durch die Schülerinnen und Schüler, die sich insgesamt sicher in Wiederbelebungsmaßnahmen fühlten.

Wir arbeiten jetzt gemeinsam daran, die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Projekt der Laienreanimation

schrittweise in die Fläche zu bringen und den Transfer auf alle Schulen zu ermöglichen. Wir möchten gerne gemeinsam die Wiederbelebungskompetenz an nordrhein-westfälischen Schulen stufenweise ausbauen und Schülerinnen und Schüler sukzessive in erster Hilfe und Wiederbelebung qualifizieren.

Ich freue mich als zuständige Ministerin sehr, dass wir alle gemeinsam fraktionsübergreifend den Antrag befürworten. Ich bin sehr dankbar für diesen Antrag und kann Ihnen sagen, ich habe die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in meinem Ministerium auch in Bezug auf die Laienreanimation schulen lassen. Sie waren alle dankbar und haben mit großer Beteiligung mitgemacht. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Deshalb kommen wir zur Abstimmung. Wie Sie bereits wissen, haben sich alle fünf im Landtag vertretenen Fraktionen zwischenzeitlich darauf verständigt, dass der **Antrag Drucksache 17/10738 überwiesen** werden soll, und zwar an den **Ausschuss für Schule und Bildung** – federführend – sowie an den **Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales**. Die abschließende Beratung und Abstimmung erfolgen dann im federführenden Ausschuss in öffentlicher Sitzung. Möchte jemand gegen die Überweisung stimmen? – Enthaltungen? – Beides war nicht der Fall. Dann haben wir so überwiesen.

Ich rufe auf:

8 Grundlagen für die Weiterentwicklung der Berufskollegs in NRW

Große Anfrage 23
der Fraktion der SPD und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 17/8874

Antwort
der Landesregierung
Drucksache 17/10696

Ich eröffne die Aussprache. Als erster Redner hat für die SPD-Fraktion Herr Kollege Dudas das Wort.

Gordan Dudas (SPD): Vielen Dank. – Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen der demokratischen Fraktionen! Ich danke der Landesregierung für die vorliegende Beantwortung der Großen Anfrage. Uns liegen nun einige Antworten vor.

Aber ich muss feststellen: Zahlreiche Informationen fehlen uns leider immer noch. Das ist überaus schade. Denn seit etlichen Jahren weisen wir darauf

hin, dass Berufsschulen die Stiefkinder des Schulwesens sind. Denn während die allgemeinbildenden Schulen viele Themen zu behandeln hatten und dabei viel Aufmerksamkeit, Unterstützung und auch Finanzmittel erhalten haben, bleiben bei den berufsbildenden Schulen die Missstände leider erhalten. Das gilt momentan auch in der Pandemiezeit.

Dabei sind wir doch alle zu Recht stolz auf unser duales Ausbildungssystem. Aber spiegelt sich das in der Beachtung der Probleme an den Berufsschulen wider? – Leider nein.

Wir haben mit verschiedenen Initiativen versucht, Sachverhalte zu klären, darunter auch betreffend diese Große Anfrage, aber auch einige Kleine Anfragen. Darüber hinaus verweise ich aber auch auf den Antrag unserer Fraktion und der Fraktion der Grünen „Gemeinsam für die Berufskollegs in NRW“.

Wir alle erinnern uns. Diesen Antrag haben Sie als regierungstragende Fraktionen abgelehnt, und das mit dem Verweis auf Eigeninitiativen. Aber was haben CDU und FDP uns seitdem vorgelegt? Sie haben einen Antrag gestellt mit dem schönen Titel: „Die berufliche Bildung fit für die Zukunft machen – Berufskollegs regional weiterentwickeln“. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Zuruf von Petra Vogt [CDU])

– Ja, auch wir haben zugestimmt, zum einen, weil uns das Thema wichtig ist, zum anderen aber auch, weil dieser Antrag eine sehr erfolgreiche Initiative verlängert, die wir in unserer Regierungszeit auf den Weg gebracht haben. In zahlreichen Gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern, mit Leitungen von Berufsschulen und Berufskollegs mussten wir aber leider feststellen, dass die immer wieder beklagten Missstände dennoch weiterhin bestehen.

Daher haben wir folgerichtig diese Große Anfrage gestellt. Denn wie wollen wir Antworten auf die dringenden Fragen bekommen?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, schauen wir uns einmal etwas genauer an, welche Antworten wir erhalten haben.

Es bestürzt uns sehr, dass die Zahl der Neueinstellungen in den letzten drei Jahren erheblich zurückgegangen ist – zwischen den Jahren 2017 und 2019 um sage und schreibe 30 %. Die Begründung: rückläufige Schülerzahlen. Dieser Effekt ist allerdings längst nicht so durchschlagend, da ja nicht die kompletten Klassen weggefallen sind, sondern eher die durchschnittliche Belegung der Klassen geringer wird.

Besonders gravierend ist der Rückgang in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Hier beträgt die Differenz nahezu 50 %, und das in diesen zukunftsorientierten Fächern, die uns allen und Ihnen nach den regelmäßigen Bekenntnissen ganz besonders so sehr am Herzen liegen.

Auch bei dem damit eng verbundenen Thema der Nachqualifizierung von Seiteneinsteigern und Seiteneinsteigerinnen müssen wir feststellen, dass es hierzu im Vergleich zu Ihrem Regierungsantritt keinen Fortschritt gab. Ebenso bei der Weiterqualifizierung der oftmals systemerhaltenden Werkstattlehre haben Sie nach all der Zeit lediglich einen Gesprächstermin anzubieten.

Meine Damen, meine Herren, auch die vielen konkreten Fragen, die unbeantwortet geblieben sind oder durch endlose Tabellen ad absurdum geführt wurden, bestürzen uns sehr. Das legt letztlich nahe, dass die reale Situation der Berufsschulen weiterhin unbefriedigend bis desaströs bleibt.

Klar ist doch: Die Bearbeitung der vielen Herausforderungen für Berufsschulen gehen deutlich über eine Legislaturperiode hinaus. Wir sind daher bereit, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, so, wie es auch in anderen Bereichen bereits Realität ist.

In anderen Themenfeldern der Schulpolitik diskutieren wir oft miteinander und sind uns häufig uneins über bestimmte Ideen. Anders hingegen ist es bei den berufsbildenden Schulen. Hier besteht in der Regel Einigkeit bei den Fraktionen, wenn ich das mal so sagen darf. Lassen Sie uns jedoch auf Gemeinsamkeiten schauen und wiederum gemeinsam einen Weg finden, das Thema voranzutragen, um unsere Berufskollegs gut für die Zukunft zu rüsten.

Daher wiederhole ich das Angebot, das Ihnen meine Kolleginnen und Kollegen in den Debatten zu den anderen Initiativen bereits gemacht haben. Wir, die SPD, stehen bereit. – Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von der SPD)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Herr Kollege Dudas. – Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen spricht Frau Kollegin Beer.

Sigrid Beer (GRÜNE): Danke schön. – Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte mich an erster Stelle beim Schulministerium für die Zusammenstellung dieses umfänglichen Datenmaterials bedanken. Es hat länger gedauert, und Sie haben um Verlängerung gebeten, und das war bei uns dann mit einer gehörigen Erwartung verbunden.

Frau Ministerin, Sie haben heute früh in der Debatte gesagt: Wir wollen wissen, was wir haben; wir wollen wissen, was wir brauchen. – Man muss nach Durchsicht des Datenmaterials jedoch sagen, dass es im Bereich des Berufskollegs einige Dunkelfelder gibt.

Die Fragen, welcher Unterricht tatsächlich nach Stundentafel erteilt wird, wie es mit der Stellenbesetzung aussieht, wie das Stellenmanagement in den einzelnen Schulen geregelt wird – all das sind große

Leerstellen, die uns durch diese Große Anfrage nicht beantwortet worden sind; das Ministerium hat uns mitgeteilt, dass es dazu über keinerlei Daten verfüge; also keine Unterrichtsausfallstatistik, nichts an anderen Stellen.

Deswegen sage ich: Wir wollen wissen, was wir haben; wir wollen wissen, was wir brauchen. Wann bekommen wir das in Bezug auf die Berufskollegs?

(Beifall von Eva-Maria Voigt-Küppers [SPD])

Das heißt, wir werden über die Ausgangslage dieses Berichts noch weiter miteinander zu diskutieren haben.

Die Diskussion muss ja auch weitergehen. Sie muss über das hinausgehen, was die Landesregierung zur Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung vorgelegt hat. Diese ist bislang ja auch nicht substantiell weiterentwickelt worden. Dabei liegen auf der Grundlage der Daten die Aufgaben hier auf dem Tisch.

Wir würden gerne mit Ihnen im Sinne der Umsetzung gelingender beruflicher Bildung und der Stärkung der Berufskollegs zusammenwirken.

Ich frage mich allerdings, was derzeit im Land passiert. Wir brauchen, gerade im ländlich strukturierten Raum, eine Sicherung der Fachklassen. Wie Sie auch nachlesen können, werden dort aber derzeit Fachklassen dichtgemacht.

Auch die Kollegen der anderen Fraktionen dürften zum Beispiel den Brief der Kreishandwerkerschaft Höxter-Warburg erhalten haben, in dem es um die Bäcker, um die Friseure, um die Fleischer geht. Dort sollen die Fachklassen geschlossen werden bzw. sind schon gestrichen. Das, was dort an Struktur verloren geht, kann nicht wieder aufgebaut werden. Der angrenzende und mit Niedersachsen übergreifende Wirtschaftsraum zieht Auszubildende dann in andere Regionen.

Das können wir uns nicht leisten. Ich verstehe nicht, warum denn nicht ein Moratorium gesetzt wird, dass im Augenblick keine Fachklassen geschlossen werden – schon einmal gar nicht in der Coronasituation. Das erbitte ich mir vom Ministerium. Ich fordere ein, dass wir dieses Moratorium endlich bekommen und dass die Dinge auch für die Regionen, in denen Fachklassen jetzt infrage gestellt werden, zurückgenommen werden. Das ist ganz, ganz dringend.

Dann haben Berufskollegs darauf gehofft, dass sie gemeinsam mit den Kreisen als ihren Schulträgern als Regionales Bildungszentrum antreten können. Auch da sind Erwartungen bitter enttäuscht worden, weil sie wieder in ein Antragsverfahren zurückgeworfen wurden, das deutlich gemacht hat: So groß sind die Spielräume nicht, die wir euch einräumen wollen; so groß sind die Ressourcen nicht, die wir euch einräumen wollen.

Auch da kann ich nur für mehr Weite, mehr Größe und eine substanzielle Umsetzung plädieren. Wenn das Modellprojekt Regionale Bildungszentren tatsächlich funktionieren soll, muss jetzt „Butter bei die Fische“. Dann darf man das nicht vor die Wand fahren lassen. Die Schulen haben aber das Gefühl, dass im Augenblick genau das passiert.

Ich bitte, diese Herausforderungen jetzt gemeinsam anzunehmen und nicht die Augen zu verschließen.

Ich habe auch nicht verstanden, dass schlicht ausgeführt wird, um Fachlehrkräfte werbe man nicht mehr. Es werden keine Stellen ausgeschrieben. Dann muss man auch keine Zahlen mehr vorhalten. Man muss auch keine Weiterqualifizierung mehr anbieten, weil sich das Thema erübrigt.

Dabei können wir Menschen aus diesen Bereichen dafür gewinnen, als Fachlehrkräfte anzufangen und sich weiterzuqualifizieren. Wie soll das denn gelingen, wenn wir einfach sagen, Weiterqualifizierung lohne sich nicht mehr?

Bezüglich der Weiterentwicklung der Berufskollegs haben Sie einen Versuch gestartet. Dieser Versuch ist schon mit Schwierigkeiten in der Durchführung belastet. Wir können auch nicht warten, bis fünf Jahre vorbei sind, wenn der Versuch so holprig anläuft. Ich glaube, dass wir einen grundsätzlich neuen Ansatz brauchen. Wir stehen dafür bereit, ihn miteinander zu diskutieren – auch auf der Grundlage der Daten, die wir hier jetzt zusammengetragen haben. Und zu all den Fehlstellen und Dunkelfeldern, zu denen wir noch keine Daten haben, werden wir weiter nachfragen.

(Beifall von den GRÜNEN und der SPD)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Frau Kollegin Beer. – Für die CDU-Fraktion spricht Frau Kollegin Vogt.

Petra Vogt (CDU): Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Mir hat sich nicht erschlossen, warum die Fraktionen von SPD und Grünen, obwohl wir ja bei den Berufskollegs eigentlich einen sehr guten Prozess haben, auf die Idee gekommen sind, die Große Anfrage zu stellen. Ich muss ganz ehrlich sagen: Das, was ich bisher an Redebeiträgen gehört habe, hat auch nicht dazu beigetragen, dass es mir klarer geworden ist.

(Zuruf von Gordan Dudas [SPD])

Trotzdem wollte ich heute in meiner Rede mit sachlichen Dingen beginnen; denn einige Fragen, die Sie gestellt haben, fand ich zumindest in der Beantwortung spannend. Darüber hätte ich auch gerne mit Ihnen diskutiert.

Nach der Debatte vom heutigen Morgen muss ich Ihnen aber ganz ehrlich sagen: Sie haben das nicht verdient. Sie haben es nicht verdient, dass man mit Ihnen, die Sie heute Morgen solche Spielchen gemacht haben –

(Eva-Maria Voigt-Küppers [SPD]: Wir brauchen das nicht zu verdienen! Die Bürger verdienen das!)

wir erhöhen die Redezeit mal auf zehn Minuten, indem wir uns wirklich wie Grundschüler aufführen –, entsprechend diskutiert. Dazu habe ich keine Lust mehr.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Sie müssen sich in einer stillen Stunde wirklich einmal die Frage stellen, was Sie sich dabei gedacht haben und wie das bei den Menschen draußen ankommen wird.

(Eva-Maria Voigt-Küppers [SPD]: Das werden wir sagen, Frau Vogt!)

Dann haben Sie gerade auch suggeriert, dass alles ganz schlimm ist und nichts passiert. In der Vergangenheit haben wir viele wichtige Entscheidungen auch gemeinsam auf den Weg gebracht.

Kollegin Beer, wir beide waren ungefähr vor Jahresfrist gemeinsam bei einer Podiumsdiskussion in einem Berufskolleg, bei der es genau um unsere Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung ging. Alle anwesenden Experten – ich hoffe, Sie erinnern sich – haben gesagt, dass es genau so richtig ist und wir auf einem guten Weg sind. Das haben Sie vorhin in Ihrer Rede zu erwähnen vergessen. Oder können Sie sich daran nicht mehr erinnern?

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Entschuldigung, Frau Kollegin Vogt, dass ich Sie unterbreche. Frau Kollegin Beer würde Ihnen gerne eine Zwischenfrage stellen.

Petra Vogt (CDU): Ich bin zwar nicht Herr Ott. Aber Sie dürfen mir eine Zwischenfrage stellen, Frau Beer.

(Heiterkeit von der CDU)

Sigrid Beer (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Vogt. Dann stelle ich sie Ihnen doppelt gerne. – Sie haben die Veranstaltung, bei der wir beide waren, angesprochen. Ist Ihnen in Erinnerung, dass Herr Professor Buschmeier – ich meine, er wäre es gewesen – damals gesagt hat, dass die Agenda blutleer und fleischlos bleibt, wenn nicht die Fragen von Fachklassen bearbeitet werden, wenn nicht die Fragen von Ausstattung, gerade im ländlich strukturierten Raum,

bearbeitet werden? Und sind Sie der Meinung, dass das schon substantiell beantwortet worden ist?

Petra Vogt (CDU): Das ist in diesem Prozess bereits substantiell angelegt und wird weiterentwickelt. Ich denke, dies wird die Ministerin gleich noch einmal ausführen.

Frau Kollegin Beer, ich kenne mich relativ gut mit diesen Fachklassen aus. Es ist teilweise sehr schwierig, da entsprechendes Datenmaterial zu bekommen, weil es dort ganz spezielle Bereiche gibt. Sie können das gar nicht genau sagen. Das Fach, das Sie bei A unterrichten, heißt anders als bei B. Es könnten aber sehr ähnliche Inhalte sein. Das ist auch wirklich nicht einfach.

Als ich an meinem Berufskolleg angefangen habe, hatte ich als junge Lehrerin sieben verschiedene Fächer. Sie waren gar nicht alle unterschiedlich. Aber es ist nun einmal ein Unterschied, ob man Rechnungswesen bei Bankkaufleuten oder Rechnungswesen bei Zahnmedizinischen Fachangestellten unterrichtet. Dazwischen liegt ein Riesenunterschied.

Deswegen werden Sie auch nicht alle Zahlen, die Sie gerne mit Ihrer Großen Anfrage abfragen wollten, bekommen können. Denn das ist nicht möglich. Das müssten Sie eigentlich auch wissen.

Und dann stellen Sie sich hierhin und sagen: Um Gottes willen, der Lehrermangel! – Ich kann mich noch wunderbar an Ihren runden Tisch erinnern, den Frau Löhrmann organisiert hat. Im Vorgriff hat sie nämlich wegen „KAoA“ Hunderte Stellen an den Berufskollegs im Haushalt gestrichen, die wir wieder eingerichtet haben. Das haben Sie in Ihrer Rede völlig unterschlagen.

(Beifall von der CDU)

Sie haben damals gesagt, wegen „KAoA“ seien nicht mehr so viele Schüler in den sogenannten Warteschleifen. Da das in der Regel vollzeitschulische Ausbildungsgänge waren, war Ihre Argumentation, dass wir dann auch nicht mehr die Lehrer brauchen würden.

Völliger Unsinn! Denn Sie konnten überhaupt noch nicht wissen, ob das KAoA-System diese gewünschten Erfolge erzielen würde. Wenn Sie sich einmal die Zahlen anschauen, werden Sie feststellen, dass diese Erfolge tatsächlich nicht erzielt worden sind.

Also sage ich Danke an die Ministerin, dass sie sofort bereit war, diese Stellen für die Berufskollegs wieder einzuführen. Ich glaube, das ist sehr gut.

Ich spreche immer noch viel mit den Berufskollegs, mit den Schulleitern. Ich höre eigentlich sehr viel Positives, was die Entwicklung angeht, und von Problemen in Bezug auf die Fachklassen. Aber dieses Problem hängt eng mit dem Ausbildungsmarkt zusammen. Denn wenn man keine Metzgereifachangestellten

mehr ausbildet, steht man vor dem Problem, für diese eine entsprechende Klasse zu finden. Sie können die Leute nämlich nicht 50 km auf die Strecke schicken. Insofern ist das, was Sie dazu gesagt haben, schlicht und ergreifend unredlich. Das kann auch das beste Ministerium nicht immer gewährleisten.

(Zuruf von Sigrid Beer [GRÜNE])

Mir tut das absolut weh. Denn infolgedessen können wir unseren jungen Menschen ein immer geringeres Kontingent an unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten bieten. Deswegen ist es wichtig, dass das in den Handlungsfeldern des Ministeriums vorkommt und wir gemeinsam daran arbeiten.

Es wäre schön gewesen, wenn Sie den heutigen Tag ein bisschen sachlicher eingeleitet hätten. Dann hätten wir hier vielleicht eine andere Diskussion führen können. Sie haben jetzt aber im Grunde genommen das fortgesetzt, was Sie heute Morgen begonnen haben: Sie haben Ihre eigenen Fehler vergessen, sich hierhin gestellt und alles in Bausch und Bogen verdammt. – Das werden Sie mit uns erleben.

(Lachen von der SPD – Eva-Maria Voigt-Küppers [SPD]: Wir haben schon ganz andere Dinge mit Ihnen erlebt!)

In diesem Sinne: Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von der CDU)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Frau Kollegin Vogt. – Für die FDP-Fraktion spricht Frau Kollegin Hannen.

Martina Hannen (FDP): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von Grün-Rot, mit Ihrer Großen Anfrage verbinden Sie die Forderung an die Landesregierung, die überaus komplexen Strukturen der Berufskollegs hinsichtlich Zugangsberechtigungen, Bildungsgängen und Abschlüssen über die öffentlich verfügbaren Quantitäten hinaus in Form von Daten in einer noch größeren Detailtiefe zu erheben und aufzubereiten.

Ich freue mich, dass auch Sie die berufliche Bildung stärker in den Blick nehmen. Wir tun das schon seit Beginn dieser Legislaturperiode.

(Lachen von der SPD)

Ob die von Ihnen in Ihrem Datenwahn angefragten tatsächlichen Daten eigentlich geeignet sind und wie groß der Anteil der gefragten Daten ist, der bisher sinnvollerweise nicht erhoben wurde, sei einmal dahingestellt. Denn bestimmte von Ihnen angefragte Daten werden aus gutem Grund nicht erhoben. Das sollte Ihnen eigentlich auch klar sein.

Nehmen wir das Beispiel des strukturellen Unterrichtsausfalls. Hier wären aufgrund der Struktur und der Komplexität der verschiedenen Bildungsgänge valide Aussagen nur mit einem vor Ort nicht zu rechtfertigenden und unglaublich unverhältnismäßigen Aufwand zu bekommen. Das würde die Schulen und die Schulleitungen überproportional in Anspruch nehmen.

Ob Verkürzung der Ausbildungsdauer, vorzeitige Zulassung zu Abschlussprüfungen oder Anrechnung von bereits erworbenen Vorqualifikationen – unter diesen Rahmenbedingungen wäre die Aussagekraft der erhobenen Daten schlicht gar nicht gegeben. Deswegen die Frage: Warum wollen Sie sie überhaupt haben? Was wollen Sie damit machen?

Aber auch wenn einige Ihrer Fragen augenscheinlich nur dazu gedacht sind, diese Große Anfrage aufzublähen und Arbeit zu produzieren, bin ich Ihnen dennoch dankbar für die Fragen. Denn sie geben uns die Möglichkeit, mit den Daten, die wir vom Ministerium bekommen haben, zu zeigen, dass das Ministerium und die NRW-Koalition längst in vielen Bereichen der beruflichen Bildung arbeiten und auch schon viel gearbeitet worden ist –

(Lachen von der SPD)

zum Beispiel beim Thema der Fach- und Werkstattlehrerinnen und -lehrer. Nach Jahren des Stillstands wird hier geliefert. Dafür bin ich unserer Schulministerin dankbar.

Andere Ihrer Fragen zeigen – ich darf es vorsichtig sagen – ein sehr krudes Verständnis unserer Wirtschaft und der beruflichen Bildung. So weisen Sie in den Fragen 24 und 26 darauf hin, dass die Zahlen der Jugendlichen, die in eine duale Ausbildung gehen, und die Zahlen der Jugendlichen, die in die Ausbildungsbildungsvorbereitung gehen, in den Regionen auffällig variieren, und stellen dann allen Ernstes die Frage, wie dieser unterschiedliche Versorgungsgrad an Ausbildungsplätzen und an Plätzen in der AV zu erklären ist.

Meine Damen und Herren, mit allem Respekt: Dass wir das Fach „Wirtschaft“ eingeführt haben, war offensichtlich nicht nur richtig, sondern auch nötig. Aber es war für manche hier leider zu spät.

(Beifall von der FDP und der CDU)

Aber noch einmal ganz klar und deutlich: Selbstverständlich haben soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen vor Ort starke Auswirkungen auf das Angebot der Berufskollegs. Gerade das ist doch eine Stärke unseres Systems der beruflichen Bildung: passgenaue Bildungsgänge für jeden und jede, verbunden mit der Fähigkeit, sich den örtlichen Begebenheiten und der wirtschaftlichen Entwicklung anzupassen.

Genauso nötig war es, dass wir bereits Maßnahmen zur Stärkung der beruflichen Bildung und vor allem auch zur finanziellen Entlastung der Auszubildenden umgesetzt haben. Seit 2018 gibt es Zuschüsse bei einer notwendigen auswärtigen Unterbringung. Außerdem haben wir das AzubiTicket eingeführt. Die Landesregierung kann nicht auf Knopfdruck Ausbildungsplätze in allen Berufen vor Ort schaffen. Aber sie kann dafür Sorge tragen, dass die notwendige Mobilität finanzierbar bleibt.

Die Weiterentwicklung und Stärkung der beruflichen Bildung ist und bleibt ein wichtiges und besonderes Anliegen der NRW-Koalition. Das spiegelt sich nicht nur im Prozess um die Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung, die heute schon mehrfach angesprochen wurde, wider.

Vielmehr haben wir mit dem Schulversuch Regionale Bildungszentren den Startschuss zur Erarbeitung und Erprobung eines umfangreichen Maßnahmenkoffers gegeben.

Wir haben mit der Fachoberschule Informatik einen Weg für Schülerinnen und Schüler mit Schulabschlüssen in eine Zukunftsbranche geschaffen, und wir werden dies im Bereich der Polizei ebenfalls tun.

Wir haben Stellenkürzungen aus Ihrer Regierungszeit zurückgenommen und neue Stellen geschaffen.

Wir haben das Werkstattjahr wieder eingeführt.

Wie erwähnt, sind wir auch im Bereich der Fach- und Werkstattlehrer aktiv – übrigens entgegen der Aussage des Kollegen der SPD sehr erfolgreich. Vielleicht sollten Sie einmal mit dem vlbs sprechen oder auch nur lesen; das könnte schon helfen.

Gleichzeitig wurde im Rahmen der Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung in enger Abstimmung mit allen Akteuren und zur Zufriedenheit aller Akteure berufliche Bildung in einen Maßnahmenkatalog umgesetzt, der nun Stück für Stück erarbeitet wird.

Die erfolgreiche Bildungsarbeit der NRW-Koalition und dieser Landesregierung wird in den umfangreich zusammengestellten Daten mehr als nur nachgewiesen. Insofern haben sich diese Wahnsinnsarbeit und dieses unglaubliche Binden von Zeit tatsächlich gelohnt. Daher vielen Dank für Ihre Fragen und – noch viel wichtiger – vielen Dank an das Ministerium für die positiven Antworten und den Beleg dafür, was in den letzten drei Jahren von uns und vom Schulministerium geschaffen wurde.

Für uns ergibt sich aus diesen Fragen und aus diesen Antworten ein ganz klares Signal: Weiter so! – Herzlichen Dank.

(Beifall von der FDP und Petra Vogt [CDU])

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Frau Kollegin Hannen. – Für die AfD-Fraktion spricht Herr Kollege Seifen.

Helmut Seifen (AfD): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Große Anfragen zu den Berufskollegs nimmt eine Schulform in den Blick, deren Bedeutung leider unterschätzt wird und in der Öffentlichkeit viel zu wenig Beachtung findet. Zu viel wurde in den zurückliegenden Jahren immer nur über das Gymnasium und die Universitäten geredet und diskutiert. Selbstverständlich ist die Gewinnung akademischen Nachwuchses wichtig für eine moderne Informations- und Wissensgesellschaft; das ist klar.

Aber darüber hinaus hat man viel zu sehr vergessen, dass wir in unserem Land auch in anderen Bereichen hoch qualifizierte Leistungsträger brauchen. Der wirtschaftliche Erfolg unseres Landes und sein Wohlstand sind gerade auch den sehr gut ausgebildeten Menschen in Handwerk, Industrie und Dienstleistung zu verdanken. Dies ist leider viel zu wenig beachtet worden.

Zu wenig in den Blick genommen wurden vor allen Dingen die jungen Menschen, die eben nicht den akademischen Weg einschlagen wollen, sondern deren Begabungen und Interessen auf anderen Gebieten liegen. Sie hat man in den zurückliegenden Jahren sträflich vernachlässigt.

Das fing damit an, dass man die Haupt- und Realschulen nicht genügend unterstützt und die Hauptschule sogar schlechtgeredet hat. Dass man so auch den Schülerinnen und Schülern dieser Schulformen schweren Schaden zugefügt hat, nahm man wohl in Kauf oder hat es nicht so richtig bedacht.

So müssen jetzt die Berufskollegs vielfach das ausbügeln, was Schulen in der Schulform der Sekundarstufe I nicht mehr leisten können. Auch die Ergebnisse der Großen Anfrage zeigen, dass das Berufskolleg dreierlei zu leisten hat: Es bildet hoch qualifizierten Nachwuchs für Handel, Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen aus. Es dient aber auch als Parkbucht für junge Menschen, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Und es dient als Auffangstation für Schülerinnen und Schüler, die in den weiterführenden Schulen keinen Erfolg hatten und häufig demotiviert und frustriert ans Berufskolleg kommen.

Den Jahresberichten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung NRW 2013 bis 2018 ist zu entnehmen, dass die Zahl der Jugendlichen, die keine duale Ausbildung, sondern den Bildungsgang der Ausbildungsvorbereitung beginnen, auffällig variiert. Leider bleiben Sie die Antwort auf die Frage schuldig, wie der unterschiedliche Versorgungsgrad in den Regionen mit Plätzen der Ausbildungsvorbereitung zu erklären ist. Hier hätte ich mir eine klare Antwort aus

dem Ministerium gewünscht. Meines Erachtens drückt sich die Regierung darum, zuzugeben, dass in einigen Regionen des Landes, nämlich dort, wo sich die Brennpunktschulen befinden, viele Jugendliche einfach nicht die schulischen Leistungen erreichen, die sie für eine Ausbildung qualifizieren.

Deutlich werden die unzureichenden schulischen Leistungen der Schulübergänger, wenn man sich die Zahlen des Bildungsgangs Integratives Fachabitur anschaut. Von 1.308 Schülern, die Sie angeben, die diesen Bildungsgang begonnen haben, haben ihn nur 518 abgeschlossen. Damit liegt die Quote noch unter der Durchschnittsquote von ca. 50 % bei normalem Vollzeitfachabitur in den Berufskollegs.

Auch in den Bereichen Ernährung/Hauswirtschaft, Gestaltung, Gesundheit/Soziales, Wirtschaft/Verwaltung und Technik/Naturwissenschaften, gegliedert in die fachlichen Schwerpunkte Bau- und Holztechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik, Textiltechnik und Bekleidung, Drucktechnik und Labor- und Verfahrenstechnik sowie nach Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, schließen lediglich ca. ein Drittel der Schüler der Höheren Berufsfachschule diese auch erfolgreich ab.

Die Gründe sind mannigfaltig. Aber häufig liegen sie darin, dass die Schüler ursprünglich keinen Ausbildungsplatz erhalten haben, weil die Leistungen einfach nicht genügten. Die Ausbildungsreife war offenbar nicht gegeben. Sie sind noch schulpflichtig und parken dann am Berufskolleg. Für die Leistungsbereitschaft und für die Effizienz solcher Bildungsgänge sind diese Parker jedoch nicht förderlich.

Bereits in den weiterführenden Schulen müssen deshalb die richtigen Weichen gestellt werden, um die Schülerinnen und Schüler ausbildungsreif zu machen und die Möglichkeiten der Berufskollegs nicht überzustrapazieren.

An dieser Stelle darf ich eines einflechten: Ich halte es für einen Skandal, dass in der Enquetekommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ in Berlin gerade von der linken Seite gefordert wird, den Begriff „Ausbildungsreife“ abzuschaffen und ihn durch „Berufsfindungskompetenz“ zu ersetzen. Ich kann Ihnen sagen: Wenn das geschieht, wird das Niveau noch weiter sinken.

Wir brauchen die Leistungskraft der Berufskollegs. Dafür müssen sie in ihren einzelnen Bildungsgängen effizient arbeiten können. Die Große Anfrage bleibt in den entscheidenden Fragen jedoch Antworten schuldig. Fragen nach dem Unterrichtsausfall, nach dem Ausmaß fachfremden Unterrichts und nach der Abweichung von der Stundentafel werden nicht beantwortet.

Sie sollten die Große Anfrage nutzen, um wichtige Effizienzverbesserungen an den Berufskollegs in Angriff zu nehmen.

Frau Hannen, mit dem Begriff „Weiter so!“ wäre ich vorsichtig. Man sollte sich doch zunächst einmal fragen, ob der Weg, den man eingeschlagen hat, auch der richtige ist oder ob man nicht doch noch an Stellschrauben drehen sollte, damit der Weg wirklich gut beschritten werden kann. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Herr Kollege Seifen. – Für die Landesregierung spricht Frau Ministerin Gebauer.

Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie unterschiedlich Menschen Beantwortungen von Fragen interpretieren.

Lieber Herr Dudas, ich habe mir die Große Anfrage eben noch einmal angeschaut. 81 Fragen wurden auf 50 Seiten beantwortet. Ich würde mir gerne von Ihnen noch einmal ganz konkret die Stellen zeigen lassen, wo wir nicht geantwortet haben. Vielleicht passt die eine oder andere Antwort nicht. Aber wir haben grundsätzlich geantwortet. Das möchte ich hier ganz deutlich festhalten. Was Sie hier ausgeführt haben, ist nicht richtig.

Frau Vogt hat es schon angesprochen; sie hat von mehreren Hundert Stellen gesprochen. Ja, das ist die Präventionsrendite, wie sie damals unter Rot-Grün genannt wurde. 500 Stellen hat Rot-Grün den Berufskollegs als sogenannte Präventionsrendite weggenommen. Die schwarz-gelbe Landesregierung hat diese im Rahmen von 450 Stellen sofort nach Amtsantritt wieder zurückgegeben. Die restlichen 50 Stellen werden auch noch folgen. Das ist verantwortungsvolle Bildungspolitik in Bezug auf die Berufskollegs, meine Damen und Herren.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Sie haben die Fachklassen angesprochen. Sie haben in der Tat einige Fragen zu den Fachklassen gestellt.

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Entschuldigung, dass ich Sie unterbreche, Frau Ministerin. Frau Kollegin Voigt-Küppers würde Ihnen gerne eine Zwischenfrage stellen.

Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung: Sehr gerne.

Eva-Maria Voigt-Küppers (SPD): Danke, Frau Ministerin, dass Sie die Zwischenfrage zulassen. – Ich würde gerne auf den Anfang Ihrer Rede zurückkommen, wo Sie festgestellt haben, dass offensichtlich

bestimmte Dinge unterschiedlich interpretiert werden.

Ich frage Sie, ob Sie verstehen, dass, wenn auf unsere Frage nach dem Unterrichtsausfall geantwortet wird, man könne sie nicht beantworten, weil die Berufskollegs an der Erhebung der Unterrichtsausfallstatistiken nicht teilnehmen, dies für uns in der Interpretation bedeutet, dass die Frage nicht beantwortet ist?

Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung: Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Die Frage ist beantwortet. Als langjährig schulpolitisch Engagierte wissen Sie auch, warum wir die Berufskollegs nicht dabei haben, und zwar, weil die Unterrichtsausfallerhebung, die damals unter Rot-Grün aufgesetzt worden ist, ohne Berufskollegs auf den Weg gebracht worden ist. Wir haben es genauso übernommen, damit wir die Daten nicht verfälschen. Deshalb blieb es bei den Schulformen, die Sie schon auf den Weg gebracht haben. Bei denen fragen wir den Unterrichtsausfall ab. Deswegen gibt es keine Verfälschung in Bezug auf die Unterrichtsausfallstatistik. Und deswegen sind die Berufskollegs an dieser Stelle nicht dabei.

Die von Ihnen gestellte Frage ist durch uns beantwortet worden – vielleicht nicht zu Ihrer Zufriedenheit. Aber sie ist beantwortet worden. Das ist ein großer Unterschied.

Zu den angesprochenen Fachklassen: Sie kennen das Ampelsystem. Wir sitzen im Ausbildungskonsens mit allen Beteiligten zusammen und diskutieren immer wieder darüber, wie wir die Fachklassen vor Ort erhalten können. Das machen wir in einer großen Gemeinschaft im Rahmen dieses Ampelsystems. Dann nehmen wir frühzeitig, wenn wir sehen, dass die Anmeldezahlen zurückgehen, sofort Kontakt auf und versuchen, zu retten, was zu retten ist. Aber – Frau Vogt hat das auch gesagt – Angebot und Nachfrage! Natürlich müssen wir schauen, wo wir Ressourcen hineingeben.

Das sind die Gespräche, die intensiv geführt worden sind und weiterhin geführt werden – im Rahmen des Ausbildungskonsenses, aber natürlich auch vor Ort mit den Berufskollegs und den Kammern, um zu prüfen, wo eine Rettung möglich ist.

Es ist aber auch – das muss man immer hinzufügen – eine Frage der Ressourcen.

Wir haben hier darüber gesprochen – und ich hoffe, dass wir uns an dieser Stelle dann doch einig sind –, dass die berufliche Bildung eine elementare Säule unseres Bildungssystems und damit auch unserer Gesellschaft ist. Wir haben gesagt, dass sie gleichwertig mit der akademischen Bildung ist. Es ist ganz wichtig, dass wir das weiterhin in die Gesellschaft hineintragen.

Es ist unsere Aufgabe, die Weiterentwicklung der Berufskollegs zukunftsorientiert voranzutreiben – nicht nur vor dem Hintergrund der Globalisierung und der Öffnung der Arbeitsmärkte, sondern immer auch in Bezug auf den in vielen Bereichen existenten und beklagten Fachkräftemangel.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Ich denke, dass wir im Rahmen unserer Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung in den vergangenen Wochen und Monaten gezeigt haben, wie sehr wir die Berufskollegs hier bei uns in den Blick genommen haben. Sie hatten, das ist richtig, ein stiefmütterliches Dasein – aber nicht unter Schwarz-Gelb, sondern unter Rot-Grün.

(Zuruf von Eva-Maria Voigt-Küppers [SPD])

Wir haben uns dieser Schulform wieder angenommen. Das können Sie gerne mit den handelnden Akteuren diskutieren. Ich bin mir sicher, dass sie Ihnen das bestätigen werden.

Wenn wir von unseren Erfolgen sprechen, dann kann ich Ihnen sagen, dass wir vor wenigen Wochen mit der Erprobung der Fachoberschule für Informatik starten konnten. Auch das ist ein Projekt, das Schwarz-Gelb für die Berufskollegs mit auf den Weg gebracht hat.

Ich glaube, dass Sie anhand der Antworten und unserer Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung erkennen können, dass wir als Landesregierung ein sehr großes Interesse daran haben, die Berufskollegs zu stärken, um damit auch den Fachkräftemangel zu beseitigen und unsere Zukunft innerhalb unserer Gesellschaft zu sichern. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Damit schließe ich die Aussprache und stelle fest, dass die Beratung über die Große Anfrage 23 der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen abgeschlossen ist.

Ich rufe auf:

9 Klimawandel ernst nehmen – Maßnahmen zur Rettung der Wälder in NRW deutlich verstärken!

Antrag
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 17/7901

Beschlussempfehlung und Bericht
des Ausschusses
für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz